

## Kurze Mitteilung über Sphinctozoa aus den Auernigsschichten (Oberkarbon) der Karnischen Alpen

Von HARALD LOBITZER \*)

Österreichische Karte  
1 : 50.000  
Blatt 198

Schlüsselwörter

Karnische Alpen  
Oberkarbon  
Auernigsschichten  
Kalkschwämme

Obwohl — wie bereits H. FLÜGEL 1972 bemerkt — Sphinctozoa (segmentierte Kalkschwämme) in einzelnen Lagen der Auernigsschichten durchaus keine Seltenheit darstellen, findet sich in der Literatur nur eine einzige Erwähnung über ihr Vorkommen im österreichischen Anteil der Karnischen Alpen (SCHELLWIEN, 1892, S. 10, 13). Die Aufbewahrung der Stücke zu SCHELLWIEN ist unbekannt, die Möglichkeit einer Nachbestimmung ist somit nicht mehr gegeben.

Im Sommer 1972 und 1973 führte ich im Gebiet des Kärntner Naßfeldes (Karnische Alpen) geologische Aufnahmsarbeiten durch. Unweit der Gartnerkofel-Sessellift-Bergstation stehen links (= nördlich) vom Weg zum Gartnerkofel schwarzgraue Bankkalke an, die hellgrau anwittern. Diese gehören nach F. KAHLER & S. PREY 1963 stratigraphisch zu den oberen Auernigsschichten, somit ins Oberkarbon. Bereits im Gelände ist das partienweise gehäufte Vorkommen von Kalkalgen (z. T. gesteinsbildend: *Anthracoporella spectabilis* PIA, untergeordnet *Epimastopora* sp.) auffallend. Weiters bestimmen Fusuliniden und insbesondere zahlreiche Kleinforaminiferen das Schliffbild. Lithofaziell, untergeordnet auch biofaziell, ist dieser Bankkalk durchaus mit gewissen, mir gut vertrauten Gesteinen der nordalpinen Mitteltrias — etwa den patch-reefs des voralpinen „Wettersteinkalkes“ der niederösterreichischen Kalkalpen — vergleichbar. Es bot sich aus diesen Gründen an, in diesen Kalken einer Seichtwasser-Bankfazies nach Kalkschwämmen, insbesondere Sphinctozoen, zu suchen. Wie zu erwarten, konnte bereits nach kurzer Suche ein Material von mehr als 50 Exemplaren geborgen werden. Es sind verschiedene Schnitte durch angewitterte Exemplare, die bereits bei Lupenbetrachtung verschiedenen Gattungen zuordenbar sind. In der Folge wurden mehrere Handstücke für Dünnschliffe zerschnitten und es wurden auch Anschliffe und Folienabzüge angefertigt. Leider ist ein Teil des Materials relativ stark rekristallisiert. Besonders von der Rekristallisation betroffen sind die Kammerhohlräume, weniger die Kammerwände. Aus diesem Grunde läßt sich bei mehreren Exemplaren nicht einmal eine grobe Zuordnung durchführen, da keine

\*) Anschrift des Verfassers: Dr. HARALD LOBITZER, Geologische Bundesanstalt (Museum), Rasumofskygasse 23, A-1031 Wien.

Aussage über das Vorhandensein und die Ausbildung eines Füllgewebes bzw. Zentralrohres möglich ist.

Mehrere der in der folgenden Bestimmungsliste angeführten Taxa sind den bisher aus dem Karbon beschriebenen Arten nicht ohne Vorbehalt zuzuordnen. Auch in der Perm- und Trias-Poriferenliteratur fand ich bislang für einige Exemplare meines Materials keine passenden Beschreibungen. In der generischen Zuordnung halte ich mich an die teilweise erweiterten Gattungsdiagnosen von OTT 1967 (Bestimmungsschlüssel S. 49 f.).

Superfam. Aporata SEILACHER 1962

Fam. Thaumastocoeliidae OTT 1967 (?)

*Sollasia?* sp.

Fam. Celyphiidae DE LAUBENFELS 1955

*Girtyocoelia* cf. *beedei* (GIRTY)

*Girtyocoelia?* sp.

Superfam. Porata SEILACHER 1962

Fam. Sebergasiidae STEINMANN 1882

*Colospongia typica* (KING)

*Colospongia* sp.

*Colospongia?* sp.

*Amblysiphonella* cf. *barroisi* STEINMANN

*Amblysiphonella* sp.

*Cystauletes?* sp.

Fam. Verticillitidae STEINMANN 1882 (?)

Gen. et sp. indet.

Größere Schwierigkeiten bereitet vor allem die Bestimmung der *Amblysiphonella* sp. Diese beruhen vor allem auf einer von manchen Autoren besonders bei den permischen Arten ins negative Extrem getriebenen Arten-Aufsplitterung. So wurden, wie auch bereits OTT 1967, S. 55, treffend bemerkt, von manchen Forschern allein auf der Basis von etwas abweichender Kammergestalt und/oder Wanddicke neue Arten begründet.

Die Exemplare, die ich mit Fragezeichen zu den Familien Thaumastocoeliidae bzw. Verticillitidae gestellt habe, sind ungünstig erhalten. Weitere Aufsammlungen, auch an anderen Fundpunkten, dürften besser fundierte Diagnosen ermöglichen.

Dank schulde ich Herrn Chefgeologen Dr. S. PREY (Geologische Bundesanstalt Wien) für mehrere Unterhaltungen über die Geologie des Naßfeld-Gebietes. Herrn Prof. Dr. E. FLÜGEL (Erlangen) danke ich für die Bestimmung von Kalkalgen aus Dünnschliffen. Wie mir Herr Doz. Dr. A. FENNINGER (Universität Graz) brieflich mitteilte, wurden auch von ihm in den Auernigsschichten Sphinctozoen gefunden. Da die Bearbeitung dieses Materials durch Herrn Fenninger schon weit fortgeschritten ist, habe ich ihm auch mein Material zur weiteren Bearbeitung überlassen.

Das Material wird im Museum der Geologischen Bundesanstalt unter der Nummer 1974/02 aufbewahrt.

### Literatur

- FLÜGEL, H.: Porifera-Archaeocyatha. — In: *Catalogus Fossilium Austriae*. H. III a und III b, 31 S., Wien 1972.
- KAHLER, F., & PREY, S.: Erläuterungen zur Geologischen Karte des Naßfeld-Gartnerkofel-Gebietes in den Karnischen Alpen. — Geologische Bundesanstalt, 116 S., 26 Abb., 5 Tf., Wien 1963.
- OTT, E.: Segmentierte Kalkschwämme (Sphinctozoa) aus der alpinen Mitteltrias und ihre Bedeutung als Riffbildner im Wettersteinkalk. — Bayerische Akad. d. Wiss., mathem.-naturw. Kl., Abh., N. F., H. 131, 96 S., 9 Abb., 10 Taf., 5 Tab., München 1967.
- SHELLWIEN, E.: Die Fauna des karnischen Fusulinenkalks. — *Palaeontogr.*, 39, S. 1—56, 1 Abb., 8 Taf., Stuttgart 1892.
- SEILACHER, A.: Die Sphinctozoa, eine Gruppe fossiler Kalkschwämme. — *Akad. Wiss. Lit., Abh. mathem.-naturwiss. Kl.*, Jg. 1961, Nr. 10, S. 721—790, 8 Abb., 9 Taf., Mainz 1962.

Manuskript eingereicht im November 1974.